

Die Eskalation der Gewalt in den französischen Banlieues

Didaktische Arbeitsanleitung

THEMA

Hintergrund:

Immer wieder erreichen uns Nachrichten von "Aufständen" in den französischen Vororten. Einen vorläufigen Höhepunkt erreichten diese Unruhen im Jahr 2005, als nach dem Tod zweier Jugendlichen in allen größeren Städten Frankreichs Unruhen ausbrachen.

Mit den Unruhen rückten die Vorstädte und damit auch die Frage nach der mangelnden Integration der Jugendlichen in den Banlieues, von denen viele migrantischer Herkunft sind, in den Fokus der Berichterstattung. Die Herkunft vieler BewohnerInnen liegt in den ehemaligen Kolonien Frankreichs. Sie kamen in den 1960er Jahren nach Frankreich, das zu dieser Zeit aufgrund des Wirtschaftsaufschwungs dringend Arbeitskräfte benötigte. Sie siedelten in den Vororten der Städte, wo sogenannte *bidonvilles* entstanden: Durch staatliche Wohnprogramme wurden billige, funktionale Wohnungen gebaut, die als durchaus positives Zeichen der Moderne galten. Allerdings folgte in den 1970er Jahren eine Wirtschaftskrise, unter der vor allem die ungelerten Arbeitskräfte in den Vorstädten litten. Wer es sich leisten konnte, verließ die Vororte, zurück blieb die soziale Unterschicht.

Die Vorstädte wurden so zum Zeichen der sozialen Segregation, aufgrund des hohen Anteils von MigrantInnen auch zum Zeichen der ethnischen Segregation. Unter dieser Segregation leiden vor allem die MigrantInnen der 2. Generation. In Frankreich geboren, verfügen sie über die französische Staatsbürgerschaft und gelten somit offiziell als gleichberechtigte Franzosen. Allerdings fühlen sie sich nicht wie Gleiche behandelt, sondern sehen sich mit Rassismus und Ausgrenzung konfrontiert. Gelegentlich nutzen sie Gewalt als Mittel um auf diese Segregation hinzuweisen.

Diese Gewaltausbrüche werden in großem Maße in den Medien auch außerhalb Frankreichs thematisiert. 2005 dominierten Bilder von brennenden Autos die Medien. So wird ein Bild produziert, das von Gewalt dominierte Banlieues darstellt. Die Probleme der Bewohner und die Ursachen der Gewalt rücken dabei in den Hintergrund. Insbesondere wird nur selten themati-

siert, in welchem Maße die BewohnerInnen alltäglich mit Rassismus konfrontiert sind, vonseiten der Politik, der Polizei, der Medien und der französischen "Mehrheitsgesellschaft" und inwiefern sie selbst in ihrem Denken und Handeln von Vorurteilen behaftet sind.

Dieses Modul rückt die Frage nach den Ursachen der regelmäßigen Gewalteskalation in den Banlieues in den Mittelpunkt. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der Frage, wie durch Vorurteile und Unwissen verschiedene Akteure - Politik, Polizei, die französische Mehrheitsgesellschaft sowie die Jugendlichen selbst - diese Gewaltspirale vorantreiben. Durch die Analyse der verschiedenen Vorstufen und Stufen der Gewalteskalation wird zugleich deutlich, an welchem Punkt jeder der beteiligten Akteure hätte anders handeln können, um die Gewaltspirale zu durchbrechen.

LERNZIEL

- ✓ Die TeilnehmerInnen erkennen, dass es für die Eskalation der Gewalt in den Vorstädten keine monokausalen zwingenden Erklärungen gibt, sondern dass verschiedene Akteure durch ihre Sichtweise und durch ihr Handeln zu dieser Eskalation beitragen.
- ✓ Sie erkennen, dass Vorurteile die Segregation festigen und die Basis der Gewalt darstellen.
- ✓ Die TeilnehmerInnen können die Sichtweisen und das Handeln der verschiedenen Akteure bewerten.
- ✓ Sie erkennen, dass die Akteure in ein Netz aus verschiedenen Interessen eingebunden sind, die ihre Handlungsoptionen einschränken.
- ✓ Sie können erkennen, welche Handlungsoptionen die einzelnen Akteure haben und inwiefern sie ihre Sicht und ihr Handeln ändern müssten, um die Segregation abzubauen und die Gewalteskalation zu verhindern.

ZIELGRUPPE

Jugendliche ab 16 Jahren / junge Erwachsene / MultiplikatorInnen des Globalen Lernens

ZEIT / MATERIALIEN

Zeit: Das Modul besteht aus drei Teilen. Es kann in einer verkürzten Variante in 90 Minuten durchgeführt werden. Für die ausgedehnte Variante sollten 150 Minuten eingeplant werden.

Das Material, das benötigt wird, ist in diesem Dokument am Ende als Kopiervorlage zum Ausdruck angehängt. Zusätzlich werden lediglich 4 Plakate oder Flip-Chart Papiere benötigt (idealerweise im Format A2 oder größer).

Teil 1 - Bildanalyse: "Wähle dein Frankreich"

Teil 2 - Mystery: "Inwiefern trägt die Wahlentscheidung von Mme Dupont dazu bei, dass Said Autos anzündet?"

Teil 3 - Podiumsdiskussion: "Brandaktuell"

DURCHFÜHRUNG

Teil 1: Bildanalyse: "Wähle dein Frankreich"

Als Hinführung zum Thema werden die TeilnehmerInnen sich mit Fotos beschäftigen, welche den Kontrast zwischen einerseits dem „Bild“ der heruntergekommenen, von Gewalt beherrschten französischen Vorstädte und andererseits dem „Bild“ des friedlichen Lebens in der französischen Provinz darstellen. Es soll dabei abgerufen werden, inwiefern die TeilnehmerInnen selbst in ihrem Denken von diesen dichotomen Sichtweisen geleitet werden. Dafür wurde ein Bild gewählt, das von der Jugendorganisation des Front National "Les Jeunes avec Marine" erstellt wurde. Es stellt die "negativen" Banlieues" der "positiven" französischen Provinz gegenüber. Unter diesen beiden Bildern, die in ihrer Gegenüberstellung das Motiv eines Wahlplakates darstellen, steht der Slogan "Wähle dein Frankreich".

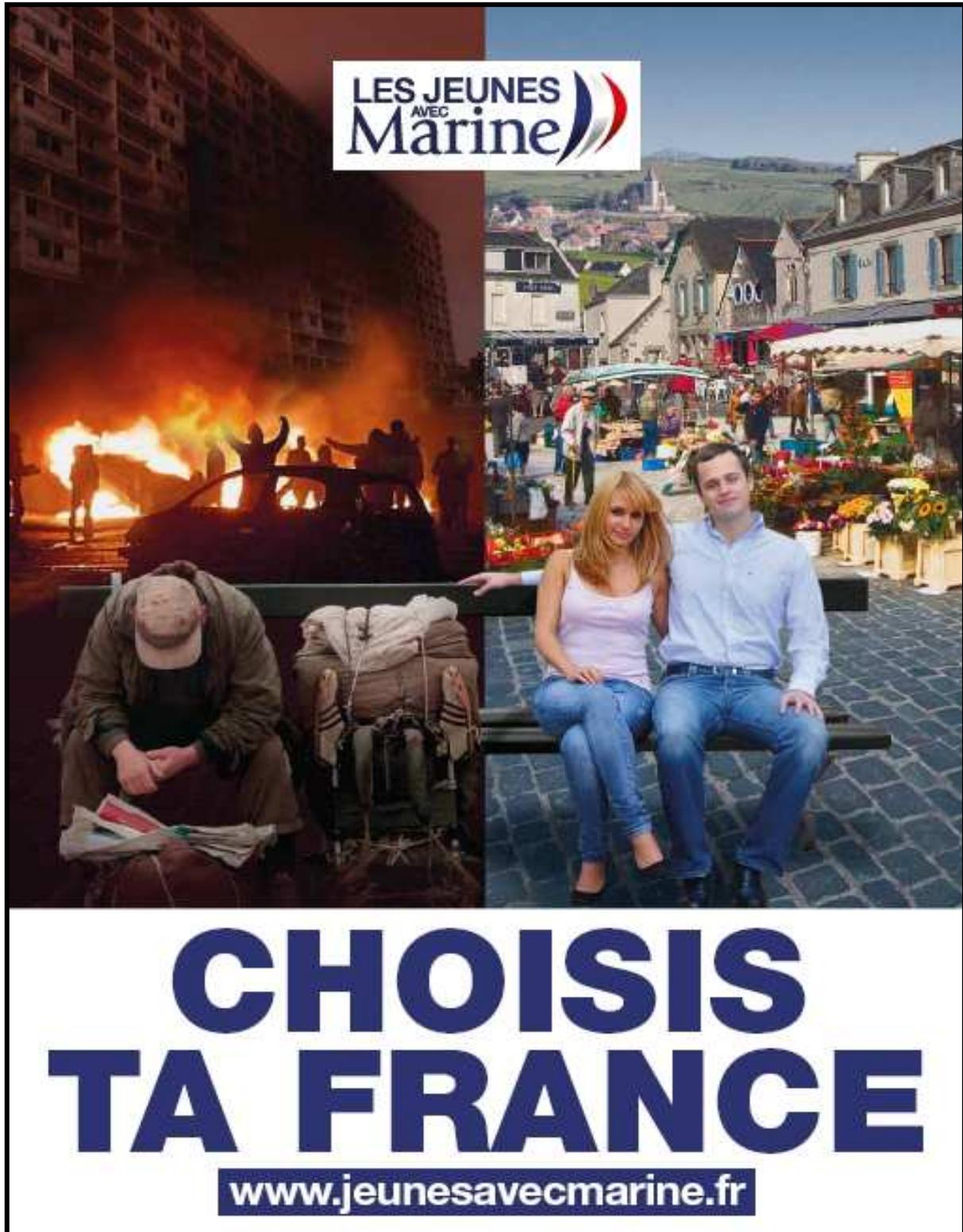
Die TeilnehmerInnen werden in zwei Gruppen aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt nur einen Teil des Motivs, das sie zunächst in der Gruppe besprechen sollen. Der Slogan wird noch nicht eingebracht. Die TN sollen die Wirkung des Bildes beschreiben und überlegen, welche Assoziationen das Bild bei ihnen hervorruft:

AUFGABENKARTE

Besprecht in eurer Gruppe das Bild und stellt es anschließend den anderen TeilnehmerInnen vor.

- *Was ist zu sehen?*
- *Wie wirkt das Bild auf euch?*
- *Welche Assoziationen ruft das Bild bei euch hervor?*

Anschließend sollen sie der anderen Gruppe im Plenum das Bild vorstellen. Die TeamerInnen befestigen die beiden Bilder an der Tafel und sammeln in Stichworten, wie jedes Bild auf die TN wirkte und welche Assoziationen es hervorrief.



ABLAUF

Teil 1 - (30 min)

Gruppeneinteilung und Aufgabenstellung:	5 Minuten
Gruppenarbeit:	5-10 Minuten
Präsentation :	5 Minuten
Auswertung:	10 Minuten

AUSWERTUNG

Den TN wird anschließend das Bild in seiner Gesamtheit, inklusive Slogan, präsentiert. Im Plenum wird das Gesamtbild zunächst besprochen und anschließend kontextualisiert.

- ✓ Wie wirkt das Bild jetzt?
- ✓ Was will das Plakat vermitteln?
- ✓ Welche Mittel werden dafür eingesetzt?
- ✓ In welchem Kontext könnte das Bild entstanden sein?

Erwartete Ergebnisse

Erst durch die Gegenüberstellung der beiden Bilder wird den TN die Dichotomie deutlich werden. Sie sollen herausarbeiten, dass das Bild bewusst auf die Schaffung von Kontrasten setzt. Es wird der Kontrast hell-dunkel/ gut-böse deutlich, durch welches die Existenz von einem "guten" und einem "bösen" Frankreich hervorgerufen werden soll. Es ist anzunehmen, dass genau dieser Kontrast von einem friedlichen ländlichen Frankreich und einem gefährlichen und verwahrlosten Frankreich der Vorstädte auch in den Vorstellungen vieler TN verankert ist. Aus diesem Grund ist zu thematisieren, dass dieses Bild eine Wahlwerbung des FN ist, der bewusst diese Dichotomie schaffen will. Es ist zu thematisieren, warum viele der TN selbst dieses Bild im Kopf haben. Dazu ist es sinnvoll danach zu fragen, wie die TN zu diesem Bild kommen. Sie sollten damit konfrontiert werden, dass sie in ihrem Denken von bestimmten "Erfahrungen" geprägt sind und mit anderen Sichtweisen nie konfrontiert werden.

Vorsicht: Es muss eine Atmosphäre geschaffen werden, die ein Reflektieren eigener Stereotype zulässt, ohne Scham oder Schuld aufkommen zu lassen. Von dem Plakat kann ideal zum nächsten Modul übergeleitet werden. Hier geht es u.a. darum, wie der FN zu der Gewalteskalation in den Vorstädten beiträgt.

Teil 2: Mystery "Inwiefern trägt die Wahlentscheidung von Mme Dupont dazu bei, dass Said Autos anzündet?"

Im Anschluss an die Bildanalyse wird den TeilnehmerInnen durch ein Mystery das komplexe Wirkungsgefüge nahe gebracht, welches zu der Gewalteskalation in den französischen Vorstädten führt.

Die TeilnehmerInnen werden mit der Ausgangsfrage konfrontiert: "Inwiefern trägt die Wahlentscheidung von Mme Dupont dazu bei, dass Said Autos anzündet?"

Sie werden in 4 Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe erhält zur Lösung der Ausgangsfrage 40 Einzelkarten mit Informationen über die Sichtweise und Handlungen der verschiedenen Akteure - Mme Dupont, Said, Polizei und Innenminister. Diese vier Akteure werden als solche benannt und an die Tafel geschrieben. Auf einem Plakat, so die Aufgabe an jede Gruppe, sind die Karten so zu sortieren, dass eine sinnvolle logische Geschichte entsteht, die eine Antwort auf die Ausgangsfrage gibt. Zusätzlich können durch Pfeile Zusammenhänge verdeutlicht werden. Es geht nicht darum, die Karten Stück für Stück aneinanderzureihen. Vielmehr soll ein Gebilde entstehen, das die Komplexität der Zusammenhänge verdeutlicht. Den TN kann zur Orientierung die Information an die Hand gegeben werden, welche Akteure an dem Wirkungsgefüge beteiligt sind.

Anschließend trägt eine Gruppe ihre Lösung vor. Die anderen Gruppen ergänzen ihre Lösungsmöglichkeit, insofern diese vom ersten Lösungsvorschlag abweicht. Dabei ist es wichtig festzuhalten, dass es nicht eine einzige Lösungsmöglichkeit gibt, sondern mehrere. Die TeilnehmerInnen müssen jedoch in der Lage sein, ihre Lösung gut zu begründen und die Zusammenhänge zu erklären.

AUFGABENKARTE

Fügt die einzelnen Karten so zusammen, dass die komplexen Zusammenhänge deutlich werden, die eine Antwort auf die Ausgangsfrage geben:
"Inwiefern trägt die Wahlentscheidung von Mme Dupont dazu bei, dass Said Autos anzündet?"

ABLAUF

Teil 2 - (60 min)

Einführung	5 Minuten
Gruppeneinteilung und Aufgabenstellung:	5 Minuten
Durchführung Mystery:	20 Minuten
Präsentation Mystery:	10 Minuten
Auswertung:	20 Minuten

AUSWERTUNG

In der Auswertung werden die Ergebnisse des Mysterys im Plenum diskutiert. Die Handlungen und Sichtweisen der einzelnen Akteure werden betrachtet. Die Leitfrage dabei lautet: Wie können die jeweiligen Akteure zum Abbau der Segregation und zur Deeskalation der Gewalt beitragen? Dies soll im Plenum anhand von folgenden Fragen diskutiert werden:

- ✓ Welche Akteure sind an dem Wirkungsgefüge beteiligt?
- ✓ Welche Interessen stehen für die jeweiligen Akteure im Vordergrund?
- ✓ Inwiefern beeinflussen Vorurteile die Sichtweise und das Handeln der Akteure?
- ✓ Wie müssten die Akteure ihr Denken und Handeln ändern um eine Eskalation der Gewalt zu verhindern?

Die Ergebnisse werden in einem Tafelaufschrieb festgehalten.

Erwartete Ergebnisse:

Folgende Akteure sind an dem Wirkungsgefüge beteiligt: Mme Dupont / Said / der Innenminister der damaligen Regierungspartei UMP / die Polizei

Für **Mme Dupont** ist die Sicherheit das zentrale Thema, weshalb sie den Front National wählt. Der FN verknüpft das Thema Sicherheit mit der Situation in den Banlieues. Aus der Sicht von Mme Dupont stellen die Jugendlichen in den Banlieues einen großer Unsicherheitsfaktor dar, da diese sich nicht in die französische Gesellschaft integrieren "wollen", sondern mit Gewalt gegen sie ankämpften. Sie wird dabei von dem Vorurteil geleitet, dass alle Jugendlichen in den Banlieues als Gewalttäter anzusehen sind und verkennt deren Ausgrenzung und deren schwere soziale Situation. Ihre Sichtweise beruht weitgehend auf Unwissen, bzw. auf einseitiger Information.

Mme Dupont liest stets die gleichen Zeitungen, hört die Reden der Politiker, wurde jedoch noch nie direkt mit der Sichtweise der Jugendlichen in den Banlieues konfrontiert. Sie müsste sich besser mit deren Situation auseinandersetzen, um deren Handeln besser verstehen zu können und ihnen vorurteilsfrei gegenüberzutreten zu können.

Das zentrale Ziel des **Innenministers** besteht darin, Wählerstimmen zu gewinnen. Da er befürchtet, Wählerstimmen an den FN zu verlieren, rückt auch er das Thema Sicherheit in das Zentrum der Debatte und verspricht in den Banlieues "aufzuräumen". Dabei setzt er auf eine erhöhte Polizeipräsenz und auf Intervention anstatt Prävention. Er ignoriert damit wissentlich die sozialen Probleme der Jugendlichen und deren Ausgrenzung. Indem er sie öffentlich als Kriminelle bezeichnet, verstärkt er die Segregation und die Eskalation der Gewalt. Er hat als Innenminister vielfältige Handlungsmöglichkeiten und kann sich über verschiedene Foren Gehör verschaffen. Anstatt der Argumentation des FN zu folgen, könnte er weiterhin auf Prävention setzen, Sozialprojekte ausbauen anstatt sie zu kürzen und den Dialog mit den Jugendlichen suchen.

Das Interesse der **Polizei** besteht darin, die Vorgaben des Innenministers umzusetzen und diesem Ergebnisse zu liefern. Sie gehen dabei voreingenommen vor, indem sie bestimmte Jugendliche aufgrund ihrer Herkunft und ihres Aussehens als potentielle Verbrecher ansehen und diese vorverurteilen und ihnen dementsprechend respektlos gegenüberzutreten. Dabei werden sie klar von Vorurteilen geleitet. Sie müssten dieses Vorgehen überdenken, den Dialog mit den Jugendlichen suchen und diesen respektvoll gegenüberzutreten. Dabei ist es auch wichtig, den Gruppenkonsens zu brechen. Nicht alle PolizistInnen lassen sich in ihrem Handeln von Vorurteilen leiten. Es entsteht jedoch unter den PolizistInnen eine Art "Corporate Identity", die sie als Gruppe handeln lassen. Einzelne könnten versuchen, hieraus auszubrechen.

Saids Interesse besteht vor allem darin, aus seiner prekären Situation auszubrechen und auf diese Situation sowie auf die vorherrschende Ausgrenzung aufmerksam zu machen. Dabei wird auch er von Vorurteilen geleitet. Er sieht die Polizei als seinen Feind an und sucht die Konfrontation. Ebenso steht er auch der französischen Mehrheitsgesellschaft kritisch gegenüber, da er sich von ihr ausgegrenzt und diskriminiert fühlt. Er müsste ebenso wie die anderen Akteure auf Dialog setzen und weniger auf Eskalation. Zudem könnte er versuchen, andere Handlungsfelder zu erschließen um auf die soziale Situation und die Ausgrenzung aufmerksam zu machen.

Teil 3: Talkshow "Brandaktuell"

Das Mystery kann alternativ anstatt im Plenum durch eine anschließende Talkshow ausgewertet werden. Der zusätzliche Zeitaufwand beträgt zirka 60 Minuten. Die TeilnehmerInnen versetzen sich dabei in die Argumentationslogik der verschiedenen Akteure und erkennen, aus welcher Macht- bzw. Ohnmachtsposition heraus sie argumentieren. Sie erfahren zudem, dass öffentliche Debatten eine Handlungsoption zur Sensibilisierung der Gesellschaft darstellen. Das Modul trägt zur Meinungsbildung ebenso bei wie zum Erkennen von Motiven und Argumenten.

In dieser Diskussion werden die TN in verschiedene Gruppen aufgeteilt, die jeweils die Sichtweise einer der beteiligten Akteure einnehmen und vertreten:

- **Mme Dupont** als Vertreterin der Initiative "Für ein sicheres Frankreich"
- ein **Vertreter der Polizeigewerkschaft**
- der **Innenminister**
- **Said**
- **Dalila**, die als Sozialarbeiterin in den Banlieues präventive Arbeit leistet

Die TeilnehmerInnen spielen eine fiktive Talk-Show nach. Die TeamerIn leitet am Anfang kurz die Talkshow "Brandaktuell" ein, die sich mit der Frage "Wie kann die Gewaltspirale in den Banlieues gestoppt werden?" beschäftigt. Dann stellt sie die beteiligten Akteure vor. Dazu kann sie entweder die Situationsbeschreibung vorlesen oder die Situation in eigenen Worten darstellen. Anschließend werden die TeilnehmerInnen in 6 Kleingruppen aufgeteilt (5 Gäste und Moderation, bei großen Gruppen 2 ModeratorInnen). Als Ausgangsmaterial für die Vorbereitung der jeweiligen Rollen bekommen die TN Fragen an die Hand, die sie anhand des Mysterys bearbeiten sollen. Die Rolle des Sozialarbeiters kommt im Mystery nicht vor. Diese Gruppe bekommt noch zusätzliches Material. Nach der Vorbereitung findet die Talk-Show 'live' statt.

Die Gruppen brauchen ausreichend Zeit, um sich in ihre Rollen einzufinden. Die Rollen dürfen dabei ausgeschmückt und weitersponnen werden. In der Gruppe sollen nun mögliche Handlungs- und Argumentationsstrategien entwickelt werden. Welche Möglichkeiten ergeben sich für die Gruppe? Wie kann Einfluss auf die anderen Gruppen genommen werden? Welche Forderungen werden an wen gestellt? Wie können diese Forderungen begründet und durchgesetzt werden?

Aus jeder Gruppe wird nun ein/e VertreterIn oder eine Vertreterin benannt, der / die in der Talk-Show auftreten wird. Die restlichen Gruppenmitglieder sitzen während der Talk-Show als ZuschauerInnen im Publikum und können anhand von Nachfragen, Klatschen o.ä. Einfluss auf den Ablauf nehmen. Die Entscheidung darüber, wer spricht, liegt bei der/m ModeratorIn.

Im Idealfall bekommt diese/r ein (gebasteltes oder symbolisches) "Mikrofon" in die Hand, das an die RednerInnen überreicht wird und ihnen auch wieder entzogen werden kann. Nach der Hälfte der Diskussionszeit kann eine kurze Werbepause eingefügt werden, sollte die Diskussion ins Stocken geraten. In dieser Zeit können sich die Gruppen noch einmal austauschen, neue Argumente sammeln und sich überlegen, wie sie weiter vorgehen möchten. Die ModeratorInnen bekommen zudem Ereigniskarten, die einzelne Fakten zu dem Thema beinhalten. Diese können sie in der Diskussionsrunde einbringen um die Diskussion voranzubringen. Auch kann die Teamerin die Ereigniskarten der Moderation zuspieren, wenn es sinnvoll erscheint. In der ersten Runde der Talkshow muss jeder Akteur mindestens 2 konkrete Forderungen an die anderen Akteure stellen.

AUFGABENKARTEN/ ROLLENKARTEN/ EREIGNISKARTEN

Rollenkarte - Moderation

Ihr moderiert die Talkshow. Dabei müsst ihr beachten, dass ihr als ModeratorInnen unparteiisch seid, durchaus jedoch mit provokanten Fragen oder Thesen die Diskussion anheizen könnt. Ihr müsst als ModeratorInnen gut auf die Talkshow vorbereitet sein. Macht euch mit den Gästen vertraut und überlegt euch vorab Fragen an die jeweiligen Gäste.

Zu Beginn der Talkshow leitet ihr mit ein paar Sätzen zum Konflikt ein und bittet alle TeilnehmerInnen, sich kurz vorzustellen, am besten mit einem kurzen Statement (Ich verrete die Gruppe ... und ich bin hier weil...). Während der Talkshow sollten ihr darauf achten, dass alle TeilnehmerInnen zu Wort kommen.

Ihr könnt die Diskussion lenken, indem ihr eure Gäste auffordert, Stellung zu beziehen oder Fragen direkt an sie richtet. Ihr könnt dazu auch die Ereigniskarten nutzen und die Gäste mit provokativen Fakten konfrontieren. Wenn die Diskussion ins Stocken kommt, legt eine "Werbepause" ein. So können die Gäste ihre Strategie überdenken. Am Ende der Talkshow dankt ihr den DiskussionsteilnehmerInnen und gebt die Möglichkeit noch EINEN SATZ als Abschlussstatement zu sagen.

Rollenkarte - Innenminister

Ihr nehmt in der Talkshow die Rolle des Innenministers ein, der die Gelegenheit nutzen will, um zu zeigen, dass er Herr der Lage ist und durchgreifen kann. Überlegt euch zunächst, welche Forderungen ihr zu Beginn der Talkshow stellen wollt. Überlegt euch anschließend die möglichen Reaktionen der anderen Gäste und die Argumente, die ihr ihnen entgegenbringen könnt. Ihr könnt euch dabei an folgenden Leitfragen orientieren:

- Welche Forderungen stellt ihr? Was ist euer Anliegen?
- An wen könnt ihr diese Forderungen richten?
- Wie werden die anderen AkteurInnen darauf reagieren?
- Wie wollt ihr reagieren?
- Welche Möglichkeiten habt ihr, Druck auf die anderen AkteurInnen auszuüben, damit eure Forderungen erfüllt werden?
- Überlegt euch, wer eure Verbündeten sein könnten, wer wird euer Anliegen unterstützen?

Rollenkarte - Gewerkschaft der Polizei

Ihr nehmt die Rolle des Gewerkschaftsvertreters der Polizei ein, die die Möglichkeit nutzen will, um die Situation der einzelnen Polizisten darzustellen. Überlegt euch zunächst, welche Forderungen ihr zu Beginn der Talkshow stellen wollt. Überlegt euch anschließend die möglichen Reaktionen der anderen Gäste und bereitet die Argumente vor, die ihr ihnen entgegenbringen könnt. Ihr könnt euch dabei an folgenden Leitfragen orientieren:

- Was ist euer Anliegen?
- Welche Forderungen stellt ihr?
- An wen könnt ihr diese Forderungen stellen?
- Wie werden die anderen AkteurInnen darauf reagieren?
- Wie wollt ihr reagieren?
- Welche Möglichkeiten habt ihr, Druck auf die anderen AkteurInnen auszuüben, damit eure Forderungen erfüllt werden?
- Überlegt euch, wer eure Verbündeten sein könnten, wer wird euer Anliegen unterstützen?

Rollenkarte - Mme Dupont

Ihr nehmt die Rolle von Mme Dupont ein, die in der Talkshow als Vertreterin der Initiative "Für ein sicheres Frankreich" auftritt. Überlegt euch zunächst, welche Forderungen ihr zu Beginn der Talkshow stellen wollt. Überlegt euch anschließend die möglichen Reaktionen der anderen Gäste und bereitet die Argumente vor, die ihr ihnen entgegenbringen könnt. Ihr könnt euch dabei an folgenden Leitfragen orientieren:

- Was ist das Anliegen von Mme. Dupont?
- Welche Forderungen stellt ihr?
- An wen könnt ihr diese Forderungen stellen?
- Wie werden die anderen AkteurInnen darauf reagieren?
- Wie wollt ihr reagieren?
- Welche Möglichkeiten habt ihr, Druck auf die anderen AkteurInnen auszuüben, damit eure Forderungen erfüllt werden?
- Überlegt euch, wer eure Verbündeten sein könnten, wer wird euer Anliegen unterstützen?

Rollenkarte - Said

Ihr nehmt die Rolle von Said ein. Said ist einer der wenigen Jugendlichen aus den Banlieues, dem es ermöglicht wird, in einer Talkshow aufzutreten. Für Said ist die Talkshow deshalb besonders wichtig. Denn wann sonst hören ihm so viele Leute zu. Überlegt euch zunächst, wie ihr euer Anliegen formuliert und welche Forderungen ihr zu Beginn der Talkshow stellen wollt. Überlegt euch anschließend die möglichen Reaktionen der anderen Gäste und arbeitet die Argumente aus, die ihr ihnen entgegenbringen könnt.

Ihr könnt euch dabei an folgenden Leitfragen orientieren:

- Welche Forderungen stellt ihr?
- An wen könnt ihr diese Forderungen stellen?
- Wie werden die anderen AkteurInnen darauf reagieren?
- Wie wollt ihr reagieren?
- Welche Möglichkeiten habt ihr, Druck auf die anderen AkteurInnen auszuüben, damit eure Forderungen erfüllt werden?
- Überlegt euch, wer eure Verbündeten sein könnten, wer wird euer Anliegen unterstützen?

Rollenkarte - Dalila

Ihr nehmt die Rolle von Dalila ein. Dalila ist 28 Jahre alt. Sie ist in einer der Vorstädte aufgewachsen und lebt noch heute dort. Sie kennt demnach die Situation der Jugendlichen in den Vorstädten sehr gut. Sie selber ging mit ihnen zur gleichen Schule, hat dann eine weiterführende Schule besucht und einen guten Schulabschluss gemacht. Anschließend studierte sie auf der Universität. Nach der Uni fand sie zunächst einige Zeit lang keine Arbeit, bis sie schließlich eine Stelle als Sozialarbeiterin in eben dem Vorort angeboten bekam, in dem sie selbst aufgewachsen ist. Sie arbeitete dort in dem Jugend- und Sozialzentrum: Hier wurde für Jugendliche Sprachunterricht angeboten, Nachhilfe, Bewerbungstraining sowie diverse Freizeitangebote von sportlichen Aktivitäten bis hin zu Theaterkursen.

Inzwischen wurde das Zentrum geschlossen, da die öffentlichen Mittel dafür gekürzt wurden. Dalila ist nicht nur frustriert, weil sie erneut arbeitslos ist. Vor allem hat sie das Gefühl, dass ihr die Möglichkeit genommen wurde, aktiv an der Verbesserung der Situation in den Vorstädten mitzuarbeiten. Einige Jugendliche aus ihrer Gruppe waren auf einem guten Weg, jetzt hängen sie wieder auf der Straße ab.

Dalila vertritt in der Talkshow die Interessen der SozialarbeiterInnen, die sich in den Vorstädten engagieren. Gleichzeitig kann sie auch von ihren eigenen Erfahrungen, die sie als Jugendliche in ihrem Banlieue gemacht hat, berichten.

Überlegt euch zunächst, wie ihr euch vorstellen und welche Forderungen ihr zu Beginn der Talkshow stellen wollt. Überlegt euch anschließend die möglichen Reaktionen der anderen Gäste und bereitet die Argumente vor, die ihr ihnen entgegenbringen könnt. Ihr könnt euch dabei an folgenden Leitfragen orientieren:

- Welche Forderungen stellt ihr?
- An wen könnt ihr diese Forderungen stellen?
- Wie werden die anderen AkteurInnen darauf reagieren?
- Wie wollt ihr reagieren?
- Welche Möglichkeiten habt ihr, Druck auf die anderen auszuüben, damit eure Forderungen erfüllt werden?
- Überlegt euch, wer eure Verbündeten sein könnten, wer wird euer Anliegen unterstützen?

EREIGNISKARTEN

Während der Aufstände vom 27. Oktober bis zum 17. November 2005 wurden rund 10.000 Autos und rund 500 öffentliche Gebäude angezündet.

Im Juni 2005 sprach der Innenminister bei einem Besuch in einem der Vororte im Norden von Paris davon, dass man gegen die "Racailles", das Gesindel in den Banlieues, mit dem "Kärcher", mit dem Dampfreiniger vorgehen müsse. Diese Aussage wiederholte er während der Aufstände mehrmals öffentlich.

Während der Unruhen wurden rund 5000 "Randalierer" festgenommen.

Die Regierung verspricht während der Aufstände Sozialprogramme für die Banlieues.

Schon vor den Unruhen brannten in Frankreich durchschnittlich knapp 100 Autos pro Nacht.

In einem Bericht vom Frühjahr 2005 klagt Amnesty International die Polizeigewalt in Frankreich an. Diese konzentrierte sich insbesondere auf die "quartiers chauds", in welchen vor allem MigrantInnen lebten. Amnesty International beklagt die Blindheit der Justiz gegenüber diesen Fällen.

Während der Aufstände 2005 wurden 217 PolizistInnen teils schwer verletzt.

Die Jugendarbeitslosigkeit in den "quartiers chauds", den Banlieues im Norden und Osten von Paris, liegt derzeit bei 40 Prozent, der nationale Durchschnitt bei 19 Prozent.

Human Right Watch klagt in einem Bericht von 2012 das rassistische Vorgehen der französischen Polizei an.

ABLAUF

Teil 3 - (60 min)

Gruppeneinteilung/Situationsbeschreibung:	5 Minuten
Vorbereitung auf Talkshow	15 Minuten
Talkshow	20 Minuten
Auswertung	20 Minuten

AUSWERTUNG

Nach Ende der Talk-Show werden alle gebeten, ihre Rollen abzulegen. Es folgt zuerst eine emotionale Auswertung:

- Wie habt ihr euch während der Talk-Show gefühlt?
- Wie war es für euch, eine Rolle zu spielen?
- Wer hat eurer Meinung nach die beste Argumentation vorgebracht? Wer konnte sich am ehesten durchsetzen?
- Gab es TeilnehmerInnen, die mehr oder auch weniger zu Wort kamen?
- Woran könnte das gelegen haben?

Im Anschluss folgt die inhaltliche Auswertung:

- Welche Akteure sind an dem Wirkungsgefüge beteiligt?
- Welche Interessen stehen für die jeweiligen Akteure im Vordergrund?
- Inwiefern beeinflussen Vorurteile die Sichtweise und das Handeln der Akteure?
- Wie müssten die Akteure ihr Denken und Handeln ändern um eine Eskalation der Gewalt zu verhindern?

In der abschließenden Diskussion sollten möglichst viele verschiedene Handlungs- und Lösungsmöglichkeiten diskutiert werden. Von der sozialen und ethnischen Segregation, die in den Städten vorherrscht, zu den sozialen Problemen der BewohnerInnen der Vorstädte, die in der Gewalt oftmals ihr einziges Ausdrucksmittel sehen, bis zu dem Erfolgsdruck, unter welchem Polizei und Innenminister in einer demokratischen Gesellschaft stehen, welche die Sicherheit in den Mittelpunkt der öffentlichen Debatte rückt und die durch die großenteils migrantischen Jugendlichen der Vorstädte ihre persönliche Sicherheit bedroht sieht.

Weitere Links und Tipps zu Literatur / Material / Websites

El-Mamouni, Ahmed: Der Aufstand der Jugendlichen in den Banlieues: eine Analyse der Pariser Unruhen von 2005, Hamburg 2010

Bericht des Deutschland Radio über die Situation in den Banlieues:
<http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/weltzeit/1140409/>

Bericht von AI über Polizeigewalt und rassistisches Vorgehen der Polizei in Frankreich:
http://www.amnesty-polizei.de/d/wp-content/uploads/frankreich_kampagne.

Bericht von Human Rights Watch über Polizeigewalt und rassistisches Vorgehen der Polizei in Frankreich: <http://www.hrw.org/reports/2012/01/26/root-humiliation-0>

ANHANG Methode 2 (Mystery)

<p>Mme. Dupont lebt gemeinsam mit ihrem Mann in Paris. Ihr Mann besitzt eine kleine Anwaltskanzlei, die gut läuft. Sie können sich deshalb eine schicke kleine Wohnung im Zentrum von Paris leisten.</p>	<p>Mme. Dupont liebt das Leben in Paris. Allerdings macht sie sich zunehmend Sorgen um ihre Sicherheit. Sie engagiert sich deshalb in der Initiative " Für ein sicheres Frankreich"</p>
<p>In den Zeitungen, die Mme. Dupont liest, häufen sich die Berichte über die Zustände in den Banlieues. Es wird berichtet, dass die Vorstädte von kriminellen Jugendlichen beherrscht werden, die meist aus den ehemaligen französischen Kolonien stammen.</p>	<p>Mme. Dupont kennt die Banlieues nicht. Sie hat noch nie einen Grund gesehen, sich dort hinzubegeben. Sie kennt auch niemanden, der dort lebt. Sie kennt jedoch die „racaille“, das Gesindel, das dort herrscht. Man begegnet ihm auch in der Innenstadt, beim Einkaufen oder in den Metros.</p>

<p>Wenn Mme. Dupont diesen „racailles“ in der Stadt begegnet, wechselt sie lieber die Straßenseite. Auch in der Metro achtet sie stets darauf, dass sie sich von diesen Jugendlichen fern hält.</p>	<p>Auch M. Dupont achtet darauf, nicht in Kontakt mit den Menschen aus den Banlieues zu kommen. Wenn er in seiner Anwaltskanzlei Bewerbungen von Menschen bekommt, die einen arabisch klingenden Namen haben und in den Banlieues leben, öffnet er die Bewerbungen erst mal gar nicht. Er braucht vertrauenswürdige Mitarbeiter.</p>
<p>Mme. Dupont versteht das Verhalten dieser Jugendlichen nicht. Die meisten von ihnen kommen nicht aus Frankreich. Frankreich hat sie mit offenen Armen aufgenommen. Jeder, der die Werte der Republik „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ teilt und bereit ist, sich zu integrieren, ist in Frankreich willkommen.</p>	<p>Für Mme. Dupont ist das Thema Sicherheit für die nächsten Wahlen entscheidend. Sie hat immer die konservative Partei UMP gewählt. Jetzt tendiert sie eher dazu den rechtsextremen Front National zu wählen.</p>
<p>Der rechtsextreme Front National verknüpft schon lange das Thema Sicherheit in den Vorstädten mit dem Thema Migration und macht die Frage der „kriminellen Ausländer“ zu seinem zentralen Thema.</p>	

<p>Die konservative Regierungspartei UMP hat viele Wählerstimmen an den Front National verloren.</p>	<p>Um bei der nächsten Wahl keine Stimmen an den Front National zu verlieren, macht auch die konservative Regierungspartei UMP das Thema Sicherheit zu einem zentralen Thema und erklärt es zu ihrem Hauptanliegen, in den Vorstädten „aufzuräumen.“</p>
<p>Der Innenminister der konservativen Partei UMP gleicht seine Rhetorik zunehmend der Rhetorik des Front National an. Er spricht von der „racaille“, von dem Gesindel der Vorstädten und meint damit die Jugendlichen aus den Vorstädten.</p>	<p>Der Innenminister der UMP hat wichtige Neuerungen durchgesetzt. Die Polizeipräsenz in den Vorstädten wurde erhöht.</p>
<p>Die so genannte Nachbarschaftspolizei wurde abgeschafft. Die Polizisten der Nachbarschaftspolizei wohnten selbst in den Vorstädten und suchten den Kontakt zu den Jugendlichen. Sarkozy bezeichnete diese Polizei jedoch als uneffektiv: „Die Polizei ist nicht da um Sportturniere zu organisieren, sondern um Kriminelle zu verhaften.“</p>	<p>In den Vorstädten wird nun vermehrt die speziell ausgebildeten Einsatztruppen Brigade d’anticriminalité, die BAC, eingesetzt.</p>

<p>Da die erhöhte Polizeipräsenz mit höheren Kosten verbunden ist, müssen diese Kosten an anderer Stelle eingespart werden. Deshalb wurden die Finanzierung von einigen soziale Projekte in den Vorstädten gestrichen.</p>	<p>Damit der Innenminister Erfolge aufzeigen kann, müssen die Polizisten der Brigade d’anticriminalité Erfolge liefern.</p>
<p>Die Polizisten der BAC kommen meist aus ländlichen Gegenden Frankreichs. Sie kennen die Vorstädte nicht. Sie kennen noch nicht einmal Paris.</p>	<p>Die Polizisten der Brigade d’anticriminalité bekommen in ihrer Ausbildung beigebracht, dass in den Vorstädten „kriegsähnliche Zustände“ herrschen und sie mit einem enormen Ausmaß der Gewalt rechnen müssen.</p>
<p>Die PolizistInnen der Brigade d’anticriminalité bekommen in ihrer Ausbildung beigebracht wie die potentiellen Verbrecher, die „racailles“ aussehen: Jugendliche mit Migrationshintergrund, die an ihrem gewalttätigen Aussehen zu erkennen sind.</p>	<p>Um die Vorstädte von den „Racailles“ zu befreien, kontrollieren die PolizistInnen ständig die Jugendlichen, die diesem Bild entsprechen.</p>
<p>Da den PolizistInnen der Brigade d’anticriminalité beigebracht wurde, dass diese „Racailles“ besonders gewalttätig seien, gehen sie bei den Kontrollen und Festnahmen auf Nummer sicher und lieber zu hart als zu zimperlich vor.</p>	<p>Die PolizistInnen liefern dem Innenminister Ergebnisse. Es werden immer mehr MigrantInnen ohne legalen Aufenthaltsstatus aufgespürt. Auch die Anzahl der festgenommen Kleinkriminellen, die mit Marijuana oder mit illegal eingeführten Zigaretten handeln, steigt stetig an.</p>

<p>Said ist 18 Jahre alt und lebt in einer der Pariser Vorstädte.</p>	<p>Said ist in der Pariser Vorstadt geboren. Sein Vater kam in den 60er Jahren von Algerien nach Frankreich, als Frankreich aufgrund des Wirtschaftswachstums billige Arbeitskräfte suchte. Said hat seit seiner Geburt die französische Staatsbürgerschaft.</p>
<p>Said hat vor einem Jahr die Schule verlassen und ist seitdem arbeitslos.</p>	<p>Die Arbeitslosenquote ist in einigen Vorstädten doppelt so hoch wie die durchschnittliche Arbeitslosenquote in Frankreich.</p>
<p>Said ging nach seinem Schulabschluss regelmäßig in das Sozialzentrum seiner Vorstadt. Dort bekamen Schulabgänger, die keine Stelle fanden, Bewerbungstraining und Fortbildungen.</p>	
<p>Um Geld zu verdienen, hat Said ständig wechselnde Gelegenheitsjobs. Manchmal verkauft er auch auf der Straße nicht versteuerte Zigaretten aus Andorra.</p>	<p>Said hat in der Schule gelernt, dass die Werte der französischen Republik „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ sind. Er fühlt sich allerdings nicht gleich.</p>
<p>Obwohl Said keinen schlechten Schulabschluss hat, wird er nur selten überhaupt zu Vorstellungsgesprächen eingeladen. Oftmals kommen seine Bewerbungen ungeöffnet zurück.</p>	<p>Said spürt den abschätzenden Blick vieler Menschen. Leute wechseln die Straßenseite wenn sie ihm begegnen. Der Platz in der Metro neben ihm bleibt unbesetzt.</p>

<p>Während die Nachbarschaftspolizei den Kontakt mit den Jugendlichen gesucht hat, behandelt die BAC die Jugendlichen in den Banlieues ohne jeglichen Respekt.</p>	<p>Die Polizisten sehen Said aufgrund seines maghrebinischen Aussehens nicht als Franzose an, sondern vermuten stets einen illegalen Immigranten in ihm.</p>
<p>Da Said dem Bild entspricht, das die Polizei von den potentiellen Gewalttätern hat, wird er ständig kontrolliert.</p>	<p>Said und seine Freunde nehmen die zunehmenden Polizeikontrollen und das respektlose Auftreten der Polizisten nicht ohne weiteres hin, sondern setzten sich dagegen zur Wehr indem sie sich den Kontrollen entziehen. Sie sehen die Polizei als ihren Feind an.</p>
<p>Immer wieder werden Jugendliche verletzt, wenn sie versuchen, sich Polizeikontrollen zu entziehen.</p>	<p>Im Oktober 2005 kommen zwei Jugendliche aus den Banlieues durch Elektroschocks zu Tode als sie vor der Polizei fliehen und dabei in eine Trafostation geraten.</p>
<p>Nach dem Tod von zwei Jugendlichen bei einer Polizeikontrolle eskaliert die Wut der Jugendlichen in den Vorstädten. Es werden in verschiedenen Städten Frankreichs Autos angezündet und es kommt zu gewaltsamen Auseinandersetzungen mit der Polizei.</p>	<p>Said beteiligt sich an den Ausschreitungen und zündet selbst Autos an. Er weiß nicht, wie er sonst auf seine Probleme aufmerksam machen sollte.</p>

Situationsbeschreibung

Die Situation in den Banlieues ist eskaliert. In ganz Frankreich brennen Nacht für Nacht Autos und Jugendliche liefern sich Straßenschlachten mit der Polizei. Weltweit interessieren sich die Medien für dieses Ereignis. Alle beobachten, wie die französische Regierung vorgeht, um die Eskalation der Gewalt einzudämmen.

Insbesondere der Innenminister steht unter Beobachtung. Er befindet sich in einer schwierigen Situation, denn es wird von ihm erwartet, dass er die Aufstände schnell und effizient eindämmt. Verlangt wird ein hartes Durchgreifen. Gleichzeitig versucht der Innenminister jedoch auch eine gewisse Gesprächsbereitschaft zu signalisieren. Aus diesem Grund akzeptiert er die Einladung eines französischen Fernsehsenders, der ihn zu der Talkrunde „Brandaktuell“ zu dem Thema einlädt: "Wie kann die Gewaltspirale in den Banlieues gestoppt werden?"

Außer dem Innenminister ist ein Vertreter der Polizeigewerkschaft eingeladen, der den Druck beklagt, welchem die Polizisten ausgesetzt sind: von ihnen werden schnelle Erfolge erwartet, weshalb sie sich in den Banlieues einer ständigen Gefahr aussetzen müssen.

Genau diese schnellen Erfolge fordert Mme Dupont, die ebenfalls zu der Talkrunde eingeladen wurde, um die Initiative "Für ein sicheres Frankreich" zu vertreten.

Auch Said wurde zu dieser für ihn äußerst wichtigen Talkrunde eingeladen. Als einer der wenigen Jugendlichen aus den Banlieues bekommt er nun die Möglichkeit, der Öffentlichkeit die Sichtweise der Jugendlichen selbst darzulegen und zu erklären, warum für ihn und die anderen Jugendliche aus ihrer Sicht nur das Mittel der Gewalt bleibt um auf ihre Interessen aufmerksam zu machen.

Neben Said ist ein weiterer Akteur aus den Banlieues zu Gast: Dalila. Dalila wuchs selbst in einem der Banlieues auf und war nun mehrere Jahre als Sozialarbeiterin in diesem Vorort tätig. Sie kennt die Situation in den Banlieues und hat einiges zu diesem Thema zu sagen.